

1.6 Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung

Wirtschaft und Konsum sind in unserer Gesellschaft zentrale Handlungsfelder. Sie bestimmen das Selbstverständnis und Fremdverständnis jeder/jedes Einzelnen. Wirtschaftliches Handeln hat gesellschaftliche und ökologische Folge- und Nebenwirkungen. Inhalte und Umsetzung der Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung inklusive Bioökonomie sind ein wichtiges Element der Aufgaben der Schulen. Wirtschafts- und Verbraucherbildung unterstützt uns bei der Wahrnehmung der persönlichen Interessen in den verschiedenen Rollen, in denen wir am Wirtschaftsleben teilnehmen. Sie soll junge Menschen befähigen, sich in unserer ökonomisch geprägten Gesellschaft zu orientieren, sich eine begründete, ethisch fundierte Meinung zu bilden sowie an wirtschaftlichen Prozessen kompetent, verantwortungsbewusst und mündig mitzuwirken. Die dabei erworbene Expertise soll anwendungsbezogen in den Bereichen privater Haushalt (Konsum, Geld, Verbraucher/innenrechte und -pflichten ...), Arbeitswelt (Arbeitnehmer/in, Unternehmer/in ...) sowie Gesellschaft (Selbstbestimmung, Mitbestimmung, nachhaltige Entwicklung, Lobbyinteressen ...) zum Tragen kommen. Einen besonderen Stellenwert haben Themen, die an die Interessen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und aktuelle Themen im Tages- und Weltgeschehen. Den Lehrenden obliegt die Verantwortung für die Auswahl der Themen.

Kompetenzziele am Ende der Volksschule

Die Schüler/innen...

- tätigen altersadäquate Einkäufe, kennen Preise und Einkaufsmöglichkeiten
- gehen mit Geld sorgfältig um, erkennen Vor- und Nachteile des Sparens und Schuldenmachens
- analysieren ihr Konsumverhalten und Kriterien nachhaltigen Konsums, beziehen diese in Lebensstil und Kaufentscheidungen ein, schätzen die Auswirkungen des eigenen Konsums ab und reflektieren diese
- wissen über wirtschaftliche Strukturen (z.B. Unternehmen, Arbeitnehmerschaft, Konsum) und Zusammenhänge (z.B. Umwelt, Wohlstand) Bescheid
- kennen die Bedeutung von Bildung und Ausbildung, Beruf und Arbeit; sie wissen über Armut und Reichtum sowie mögliche Ursachen und Folgen Bescheid und verhalten sich verantwortungsbewusst

1.7 Entrepreneurship Education

Entrepreneurship ist im Europäischen Referenzrahmen für das lebenslange Lernen als Schlüsselkompetenz definiert (Brüssel KOM(05)548). Entrepreneurship Education umfasst - nach der ganzheitlichen Definition des TRIO-Modells (Aff/Lindner 2005) – drei Bereiche. Core Entrepreneurial Education“ befähigt dazu, innovative Ideen zu entwickeln und diese

Entwurfssfassung 16.03.2021

strukturiert umzusetzen. „Entrepreneurial Culture“ bildet die Persönlichkeitsentwicklung ab und befähigt dazu, eigeninitiativ zu sein, an sich zu glauben, empathisch und teamfähig zu agieren sowie sich selbst und anderen Mut zu machen. „Entrepreneurial Civic Education“ bedeutet die Stärkung der Sozialkompetenz als Staatsbürger/in, d. h. Verantwortung für sich, andere und die Umwelt zu übernehmen.

Kinder und Jugendliche lernen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, Wert zu schaffen und die Wertschöpfungskette zu analysieren, sich als Teil von Wirtschaft und Gesellschaft zu begreifen und ihre Rolle im Wirtschaftskreislauf zu erkennen. Sie lernen auch, Preise einzuschätzen und Preis von Wert zu unterscheiden. Sie werden Ideenumsetzer/innen und Gestalter/innen.

Sie erkennen ihre Stärken und lernen sie für ihre Ziele zu nützen. Sie trainieren Optimismus, Selbstmotivation und lernen einen achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen. Sie lernen empathisch zu kommunizieren und sich in ihr Gegenüber einzufühlen. Sie starten spielerisch ihr erstes eigenes Projekt und lernen dabei den Umgang mit Risiken. Sie nutzen ihre Potentiale und lernen auch gesellschaftliche Probleme zu erkennen und sich mit den nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO (SDGs) auseinanderzusetzen. Dabei üben sie Engagement und Teamfähigkeit und sie lernen die Grundregeln des Debattierens und eigene Vorschläge gut zu argumentieren.

Kompetenzziele am Ende der Volksschule

Die Schüler/innen...

- nutzen ihre Stärken, setzen sich eigenständig Ziele und verfolgen diese zuversichtlich und konsequent,
- erkennen Chancen und entwickeln kreativ Ideen und Lösungsmöglichkeiten,
- übernehmen Verantwortung und führen Aufgaben allein oder im Team zu Ende, auch wenn „Probleme auftauchen“,
- erkennen Gefühle und Bedürfnisse (eigene und die anderer) und gehen achtsam und einfühlsam damit um,
- begreifen sich als aktiver Teil des Wirtschaftskreislaufs und verstehen das Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens.

1.8 Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung

Die Schule unterstützt Schülerinnen und Schüler, ihren individuellen Bildungs- und Berufsweg zu beschreiten und ihre Eigenverantwortung und Selbstwahrnehmung zu stärken. Wesentliche Grundpfeiler sind dabei der Erwerb von wichtigen Lebenskompetenzen (wie Entscheidungs- und Reflexionsfähigkeit) und das Erkennen von Interessen, Begabungen und

Talenten. Dieses Kompetenzlernen soll über die gesamte Schullaufbahn hinweg und speziell vor schulischen Übergängen oder Abschlüssen erfolgen.

Eine der zentralen Herausforderungen in einer dynamischen Arbeits- und Berufswelt ist, Schülerinnen und Schüler zu stärken, aus den zahlreichen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten diejenigen auszuwählen, die aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit, ihrer Persönlichkeit und ihrer Lebenssituation die bestmöglichen Chancen bieten.

Pädagoginnen und Pädagogen sind jene Personen, welche die Gelingensbedingungen der Lernprozesse der Schüler/innen am stärksten beeinflussen. Somit tragen sie dazu bei, ihre Schülerinnen und Schüler insbesondere auf das Arbeits- und Berufsleben vorzubereiten und sich zu eigenverantwortlichen Menschen zu entwickeln, unabhängig von sozialer, ethnischer/ kultureller Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religionszugehörigkeit oder etwaiger Beeinträchtigung.

Kompetenzziele am Ende der Volksschule

Die Schüler/innen:

- können ihre eigenen Stärken und Interessen erkennen und verbalisieren
- können ihre Stärken und Interessen einem Berufsfeld zuordnen und dessen Umsetzungschancen im regionalen Umfeld einschätzen
- erkennen die Bedeutung von Arbeit und ihren Einfluss auf Familie und Freizeitaktivitäten
- berücksichtigen bei Entscheidungen mehrere Gesichtspunkte und können die Auswirkung benennen.

Themenfelder:

Arbeitsabläufe / Tätigkeitsbereiche / Arbeitsbedingungen gestern - heute – morgen; untypische/ nicht traditionelle Frauen- und Männerberufe; mein Weg zur Berufswahl; Selbst- und Sozialkompetenz; Stärken, Interessen und Talente; Erwartungen und Ziele im Hinblick auf Leben, Bildung und Beruf; Lieblingsbeschäftigungen und Traumberufe; Work-Life Balance; Arbeitsteilung in der Familie; vielfältige (außer)schulische Erfahrungsräume / Lernorte.

1.9 Gesundheitsförderung

Schulische Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, Schülerinnen und Schülern ein höheres Ausmaß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Gesundheit steht für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die physische, psychische und soziale Gesundheit umfasst (Ottawa Charta, WHO 1986).